Geographie

für

Volksschulen

von

Dr. Michael Geistbeck.

Erster Teil.

Das Königreich Bayern.

Fünfte, durchgesehene Auflage.

München.
Verlag von R. Oldenbourg,
Abteilung für Schulbücher.
1890.

Ewiger Bund

Geographie

für

Volksschulen

von

Dr. Michael Geistbeck.

Erster Teil.

Das Königreich Bayern.

Fünfte, durchgesehene Auflage.

München.
Verlag von R. Oldenbourg.
Abteilung für Schulbücher.
1890.

Ewiger Bund

Druck von R. Oldenbourg in München.

Ewiger Bund

Vorwort

zur vierten Auflage.

Indem ich dieses Büchlein in vierter starker Auflage der Lehrerwelt darbiete, drängt es mich, demselben einige orientierende Begleitworte mit auf den Weg zu geben.

Vor allem war ich bei der Abfassung dieser vierten Ausgabe bestrebt, den Grundsätzen der Methodik des geographischen Unterrichts möglichst gerecht zu werden. Zweckmäßige Stoffauswahl, übersichtliche Gliederung, einfache und klare Sprache, sowie richtige Anordnung des Stoffes, das waren ganz besonders die Ziele, die mir vor Augen schwebten. In letzterer Beziehung namentlich dürfte sich das Büchlein nicht unvorteilhaft von allen ähnlichen Werkchen unterscheiden, indem in demselben nicht bloß die von der neueren Unterrichtsmethodik geforderte Gruppierung des Lehrstoffs nach Landschaften, sondern auch deren allseitige Behandlung aufs strengste durchgeführt ist. Nur eine solche Gruppierung entspricht eben auch den natürlichen Verhältnissen, und nur bei solcher Behandlung entsteht ein wirklich lebensvolles Bild einer geographischen Landschaft. Auch das Kartenzeichnen kann bei solchem Betriebe ohne alle Schwierigkeit Hand in Hand mit dem Unterricht gehen, da stets nur kleine Erdräume zur Darstellung zu bringen sind.

Von der Überzeugung durchdrungen, daß der geographische Unterricht, wie überhaupt jeder Unterricht, auch den Bedürfnissen des Lebens Rechnung tragen muß, habe ich, abgesehen von der steten Rücksichtnahme auf Rohproduktion und Industrie, namentlich auch das Verkehrswesen in den Bereich der Behandlung gezogen.

Ewiger Bund

Desgleichen wurde nicht versäumt, in einer dieser Stufe angemessenen Weise die gegenseitige Abhängigkeit und Bedingtheit der geographischen Objekte zum Ausdruck zu bringen.

Endlich sei noch hervorgehoben, daß die sonst vielfach am Beginne der unterrichtlichen Behandlung gegebene allgemeine Übersicht hier den Schluß bildet, entsprechend dem Unterrichtsgrundsatze „erst das Einzelne, dann das Allgemeine".

So darf ich wohl hoffen, daß das Büchlein überall da, wo man dem geographischen Unterricht Interesse und Verständnis entgegenbringt, freundliche Aufnahme finden wird.

Freising im Januar 1887.

Der Verfasser.

Vorwort

zur fünften Auflage.

Von den Grundsätzen, die mich bei Abfassung der vierten Auflage leiteten, abzuweichen, war ein Grund nicht gegeben. Die vorliegende Ausgabe blieb daher, einige wenige Verbesserungen abgerechnet, nahezu unverändert.

Speyer im Januar 1890.

Der Verfasser.

Ewiger Bund

Das Königreich Bayern.

§ 1. Lage und Bestandteile.

1. Bayern ist ein Teil des südlichen Deutschland; Deutschland oder das deutsche Reich ist wieder eines der vielen Länder, die zusammen den Erdteil Europa bilden.

2. Das Königreich Bayern zerfällt in zwei ungleich große, von einander getrennte Gebiete; der größere Teil wird auch das Hauptland genannt, der kleinere Teil heißt die Pfalz; beide sind durch das Königreich Württemberg und die beiden Großherzogtümer Baden und Hessen geschieden.

§ 2. Grenzen.

1. Das Hauptland grenzt im O. und S. an das Kaisertum Österreich und zwar an folgende Länder desselben: das Königreich Böhmen, das Erzherzogtum Österreich, das Herzogtum Salzburg und die gefürstete Grafschaft Tirol und Vorarlberg; im W. an das Königreich Württemberg, an die Großherzogtümer Baden und Hessen, und im N. an das Königreich Preußen, an das Großherzogtum Sachsen-Weimar, an die sächsischen Herzogtümer Meiningen und Coburg, an das Fürstentum Reuß (jüngere Linie) und an das Königreich Sachsen.

2. Die Pfalz wird begrenzt im O. von Baden, im S. von dem Reichslande Elsaß-Lothringen, im W. von Preußen und im N. von Preußen und Hessen.

§ 3. Größe und Einwohnerzahl. Kreise.

1. Die Größe Bayerns beträgt 76000 qkm. Unter den deutschen Staaten behauptet Bayern mit Rücksicht auf seinen Flächeninhalt nach dem 4½mal größeren Preußen die erste Stelle.

Ewiger Bund

2. Die Zahl der Einwohner beläuft sich auf 5400000.

3. Das Königreich Bayern zerfällt in folgende Regierungsbezirke oder Kreise:

	(rund) qkm	Einwohner
1. Oberbayern	17000	1005000
2. Niederbayern	10800	660000
3. Pfalz	6000	696000
4. Oberpfalz und Regensburg	9700	538000
5. Oberfranken	7000	576000
6. Mittelfranken	7600	671000
7. Unterfranken und Aschaffenburg	8400	620000
8. Schwaben und Neuburg	9500	649000

Der größte Kreis ist hiernach Oberbayern, der kleinste die Pfalz.

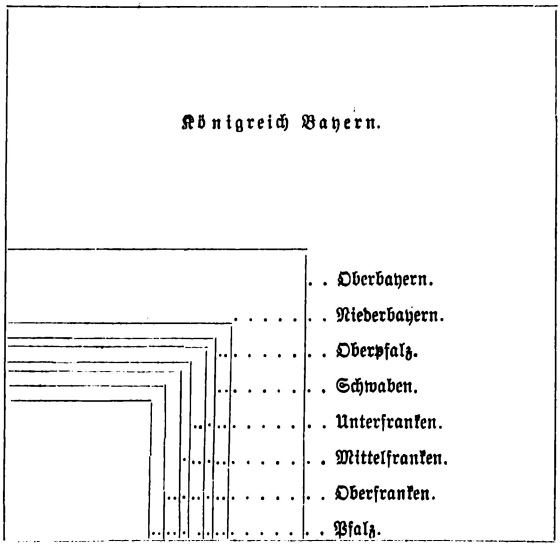

Fig. 1.

Größenverhältnisse der Kreise Bayerns unter sich und zum ganzen Lande.

§ 4. Landschaften.

A. Das Hauptland.

Das Hauptland umfaßt 1. den größten Teil des deutschen Alpenvorlandes; 2. die fränkische Stufenlandschaft. Beide Teile werden von Grenzgebirgen umgeben.

Ewiger Bund

I. Das Alpenvorland und seine Grenzgebirge.

1. Das Alpenland.

Die Alpen sind ein Gebirge, das sowohl durch die Großartigkeit seiner Erhebungen wie durch seine vielen landschaftlichen Reize sich auszeichnet.

I. Gliederung. Soweit die Alpen zu Bayern gehören, zerfallen sie in die Algäuer, die Bayerischen und die Berchtesgadener Alpen.

1. Algäuer Alpen. Sie erstrecken sich zwischen Bodensee und Lech und zerfallen durch das Thal der oberen Iller in einen West- und Ostflügel. Die höchsten bayerischen Berge dieser Gruppe sind die 2650 m hohe Mädele-Gabel und der Hochvogel mit 2600 m, beide im Ostflügel; der Grünten mißt 1700 m.

Die Berghänge des Illerthales, das allein unter den Thälern dieses Alpenzuges zu Bayern gehört, schmücken grüne Matten; nackte Felspartien, kahle Schutthalden fehlen fast gänzlich. — Eine durchlaufende Verbindung durch diesen Teil der Alpen besteht nicht; die Thäler sind überhaupt in sich abgeschlossene Gebiete.

2. Bayerische Alpen. Sie erfüllen das Gebiet zwischen Lech und Saalach, einem Nebenflusse der Salzach. Ihre bedeutendsten Teile sind:

a) Das Wettersteingebirge zwischen Loisach und Isar; es enthält in der Zugspitze mit fast 3000 m (genau 2957 m) die höchste Erhebung nicht bloß Bayerns, sondern von ganz Deutschland;

b) das Karwendelgebirge, östlich der Isar an der Grenze von Bayern. Die höchste Erhebung ist hier die Karwendelspitze mit 2500 m.

Zwei viel bestiegene Gipfel der bayerischen Alpen sind noch der Herzogstand (1750 m) zwischen Kochel- und Walchensee und der Wendelstein (1850 m) zwischen Schliersee und Innthal.

Die Bayerischen Alpen sind infolge ihrer tief eingeschnittenen Thäler nach allen Richtungen hin wegsam. — Nach dem großen Längsthal des Inn führen auch niedrige Pässe, z. B. aus dem Loisachthal der Fernpaß (1250 m), aus dem Isarthal der Seefeldersattel (fast 1200 m). — Die inneren Ketten dieses Gebirges, so das Wettersteingebirge, das Karwendelgebirge u. s. w., erheben sich mauerartig über den Längsthälern an ihrem Fuße, nackt und kahl, baum- und strauchlos, unbedeckt von Matten oder Alpen. — Eigentümlich für das Bayerische Gebirge ist auch der Reichtum an Seen. Noch in Tirol liegen Achensee und Plansee; den Fuß der Zugspitze netzt der Eibsee; näher am Fuße des Gebirges liegt der Walchensee.

Ewiger Bund

3. Berchtesgadener Alpen; sie steigen zwischen Saalach und Salzach auf. Die höchsten Erhebungen lagern sich um den Königssee, welcher der großartigste der Alpenseen ist. Als Bergriese tritt hier der Watzmann auf mit 2700 m; dann

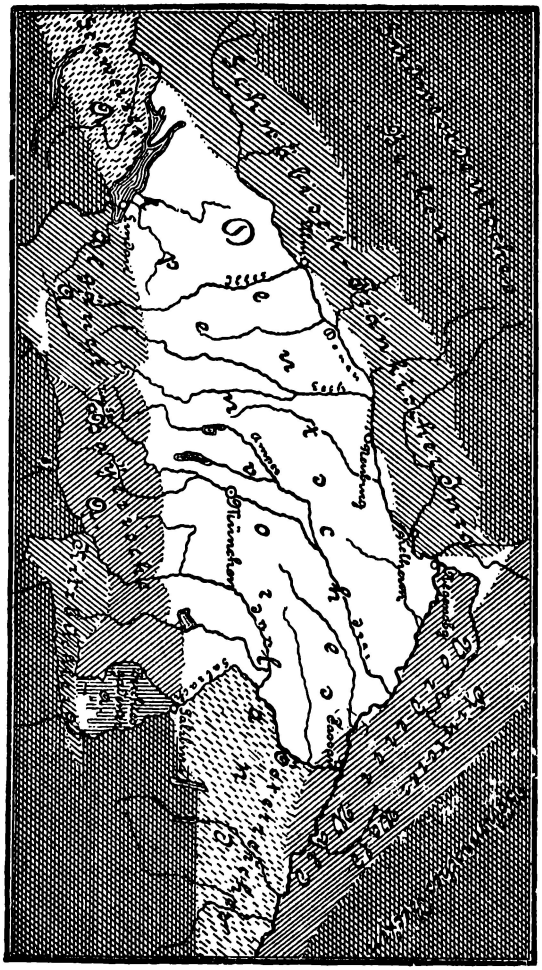

Fig. 2. Das deutsche Alpenvorland und seine Umwallung.

folgen das steinerne Meer (2560 m), der hohe Göll (2500 m) und der Untersberg (fast 2000 m).

Was die Formen der Erhebungen betrifft, so herrschen hier statt der Gebirgsketten die Gebirgsrücken vor. — Nicht selten erstrecken sich

Ewiger Bund

zwischen den Gebirgsrücken tiefgelagerte Landschaften, Becken, die sowohl durch ihre sanften Bodenformen, als durch ihre reiche Pflanzenwelt von ihrer großartigen, aber kahlen Umgebung abstechen. Ein ausgezeichnetes Beispiel hierfür ist der liebliche Thalkessel von Berchtesgaden.

II. Flüsse. Die bemerkenswertesten Erscheinungen der Alpenflußwelt sind: stürmischer Lauf, schäumende Wasserfälle, Neigung zur Klammbildung und zeitweise gewaltige Anschwellungen. — Die Wasser der Bayerischen Alpen sammeln sich in Iller, Lech, Ammer, Loisach, Isar und Inn, die alle zur Donau gehen. — Nur im W. der Algäuer Alpen wenden sich einige Bäche dem Bodensee und damit dem Rheingebiete zu. — Wirtschaftlich bedeutend sind die Alpengewässer dadurch, daß sie zur Floßfahrt, zum Triften des Holzes und zu sonstigen Betrieben dienen.

III. Klima. Dasselbe ist infolge der beträchtlichen Höhenlage des Alpenlandes während des größeren Teils des Jahres ziemlich rauh. Auch die Niederschläge fallen reichlich. Infolge dieser ungünstigen klimatischen Verhältnisse hört der Baumwuchs schon in Höhen von 1800 m gänzlich auf; trotzdem sind die Alpen in ihren niedrigeren Teilen ein ausgezeichnetes Waldgebiet; auch gibt es fast allenthalben prächtige Wiesen. Manche Tierformen selbst fühlen sich nur im Alpenklima behaglich, vor allem die Gemse.

IV. Bevölkerung. 1. Nahrungsquellen. Was die Nahrungsquellen der Bevölkerung betrifft, so wird in den an saftigen Wiesen und Matten so reichen Algäuer Alpen besonders Viehzucht getrieben, deren Erzeugnisse dann wiederum einen lebhaften Handel, besonders in Käse und Butter, begründen. — In den Bayerischen Alpen ist es namentlich der Wald, welcher dem Menschen Erwerb verschafft. Der Älpler ist darin als Holzfäller thätig, oder er verarbeitet das Holz zu zierlichen Schnitzwerken und Musikinstrumenten. — Die Berchtesgadener Alpen bergen einen großen Reichtum an Salz, so daß hier zu den Sennern und Holzarbeitern sich noch Bergleute und Salzsieder gesellen. — Eine Quelle reichlichen Einkommens ist im ganzen Alpengebiete während der Sommermonate auch der rege Fremdenverkehr.

2. Dichtigkeit. Die Bevölkerung des Alpenlandes ist wenig dicht (per qkm höchstens 22 Menschen). Die Gehänge desselben eignen sich eben nicht zur Besiedelung; zudem ist das Klima rauh, die Ergiebigkeit des Bodens meist gering.

3. Religion. Diese ist fast ausschließlich die katholische.

V. Wohnplätze. In den Algäuer Alpen (im Kreise Schwaben): Oberstdorf, in malerischer Gegend zwischen den Quellflüssen der Iller. — An der Iller: Sonthofen, ein Marktflecken

Ewiger Bund

mit bedeutendem Vieh- und Käsehandel. — Am Austritte der Iller aus den Alpen: das gewerbfleißige Immenstadt (2700 E.). — Östlich davon am Lech: das Städtchen Füssen (2600 E.); in dessen Nähe die reizend gelegenen Schlösser Hohenschwangau und Neu-Schwanstein, letzteres eine Schöpfung König Ludwigs II.

2. In den Bayerischen Alpen (im Kreise Oberbayern): An der Ammer: Oberammergau; seine Bewohner betreiben besonders die Holzschnitzerei; auch ist das Dorf durch seine Passionsspiele bekannt. — Südöstlich davon an der Loisach: Garmisch und Partenkirchen; beide Plätze werden ob ihrer herrlichen Lage am Fuße des Wettersteingebirges alljährlich von Tausenden von Fremden besucht. — An der Isar: Mittenwald, bekannt durch seine Geigenfabrikation. — Tegernsee, am Gestade des gleichnamigen Sees reizend gelegen, früher berühmt wegen seines Benediktinerklosters, jetzt ein Lieblingsaufenthalt von Sommerfrischlern. — Nordöstlich davon Miesbach, bekannt durch seine treffliche Rinderzucht. — Am Fuße der östlichen Bayerischen Alpen: Traunstein, 4900 E., Saline; in der Nähe das Bad Adelholzen.

3. In den Berchtesgadener Alpen. An der Saalach: Reichenhall, 3300 E., in prächtiger Gebirgsgegend; von hier wird die Salzsole durch künstliche Leitungen nach Rosenheim und Traunstein geführt; auch als Kurort ist die Stadt bedeutend. — Nördlich vom Königssee: Berchtesgaden, wohl der schönstgelegene Ort der deutschen Alpen; sehenswert ist die schöne Stiftskirche und das Salzbergwerk; auch werden hier schöne Holz- und Beinschnitzereien gefertigt; beide Orte sind oberbayerisch.

2 Das Alpenvorland.

I. Grenzen und Höhenlage. Das Alpenvorland wird, soweit es zu Deutschland gehört, im Süden von den Alpen, im Norden von dem schwäbisch-fränkischen Jura und von den Erhebungen des bayerischen und böhmischen Waldes begrenzt. Nach Westen verläuft es in das schweizerische, nach Osten in das österreichische Vorland der Alpen.

II. Staatliche Gliederung. Ausschließlich des Teiles westlich der Iller gehört das gesamte deutsche Alpenvorland zu Bayern. — Was die Zugehörigkeit dieses Gebietes zu den einzelnen Kreisen des Königreichs betrifft, so entfällt die Fläche zwischen Iller und Lech auf Schwaben, jene östlich des Lech auf Ober- und Niederbayern; das Alpenvorland heißt daher auch häufig „schwäbisch-bayerische Hochebene". — Mit dem von Regensburg nach Norden reichenden Streifen erstreckt sich diese auch noch nach der Oberpfalz.

Die mittlere Erhebung des Alpenvorlandes beträgt 530 m.

III. Einteilung. Es sind von Süd nach Nord folgende Abschnitte des Alpenvorlandes zu unterscheiden:

Ewiger Bund

a) Das den Alpen unmittelbar vorgelagerte, ehemals vergletscherte Gebiet; die Haupteigentümlichkeiten desselben sind die völlig regellose Verteilung der Erhebungen und Vertiefungen, sowie der große Reichtum an Seen. Die letzteren liegen mehr oder weniger in der Nachbarschaft der Alpen. Die bedeutendsten sind: der Bodensee, der Staffelsee, der Kochelsee, der Würmsee, der Ammersee, der Tegernsee und der Chiemsee. — Manche der Seebecken sind schon vermoort, so die Becken von Eschenlohe (bei Murnau), von Rosenheim und Salzburg.

b) die Schotterflächen; sie bestehen aus dem von den Gletscherströmen der früheren Zeit aufgeschütteten Schotter; das Muster einer solchen breiten Schotterfläche ist die weite Hochfläche, auf welcher München liegt. Der Boden dieser Schotterflächen ist teils versumpft, so bei Freising, Erding, teils mit Torflagern bedeckt, gegen Süden jedoch bewaldet und trocken;

c) das Hügelland in der nördlichen Hälfte des Alpenvorlandes; es ist mehrfach von kleineren Thälern durchzogen, deren Gewässer häufig zur Versumpfung neigen; nach Süden bricht es plötzlich ab;

d) das Donauthal; es ist 5—10 km breit, bei Neuburg, Kelheim und Passau aber stark eingeengt. Durch diese drei Engen zerfällt das ganze Donauthal in drei beckenähnliche Abschnitte. Die beiden oberen Becken, das von Ulm und Ingolstadt, sind größtenteils versumpft; es erstrecken sich hier die großen Donaumoore von Ulm, Donauwörth und Neuburg. Das dritte Becken, jenes von Straubing, ist durch reiche Lehmlager ausgezeichnet; es bildet das fruchtbare Donaugäu.

IV. Bewässerung. Der Hauptfluß der Ebene ist die Donau. Dieselbe entspringt als Breg und Brigach auf dem Ostabhang des Schwarzwaldes und fließt, vom Juragebirge begleitet, in nordöstlicher Richtung bis Regensburg. Von Regensburg an biegt sie, durch den herantretenden bayerischen Wald gezwungen, nach Südosten um und folgt nun dieser Richtung bis zu ihrem Austritte aus Bayern. Sie geht in das schwarze Meer.

Haupt-Nebenflüsse der Donau:

Iller,	Isar,
Lech,	Inn.

Die Iller; sie entsteht aus drei Quellflüssen, welche in den Algäuer Alpen entspringen und in dem Kessel von Oberstdorf sich vereinigen. An Sonthofen und Immenstadt vorüber-

Ewiger Bund

eilend, behält sie bis Kempten die nördliche Richtung, geht dann nordwestlich, um schließlich wieder gegen Norden zu fließen; sie mündet bei Ulm.

Der Lech; er entspringt in Vorarlberg und tritt bei Füssen nach Bayern; kurz oberhalb Füssen durchbricht er die Alpen, dabei eine prächtige Stromschnelle bildend. Seine Richtung ist von nun an eine nördliche bis zur Mündung. Unweit Augsburg erhält der Lech auch seinen größten Nebenfluß, die Wertach.

Die Isar; sie entströmt dem Karwendelgebirge und umfließt dasselbe in einem Bogen nach Westen. Hierauf eilt sie über München nordwärts bis Freising, von wo sie nordöstlich zieht. Sie mündet unterhalb Deggendorf. Als Nebenflüsse gehen ihr links zu: Loisach und Amper.

Der Inn; er entsteht in der Schweiz, fließt dann durch Tirol und bahnt sich bei Kufstein quer durch das Gebirge einen Weg nach Bayern. Hier bildet er bis zur Mündung der Alz einen nach Westen geschwungenen, von da an einen südöstlich gerichteten Bogen; bei Passau ergießt er sich in die Donau. — Seine Zuflüsse sind links: die Mangfall, der Abfluß des Tegernsees, und die Rott, rechts: die Alz, der Abfluß des Chiemsees, und die Salzach.

Außerdem gehen zur Donau: zwischen Iller und Lech: die Günz und die Mindel; zwischen Lech und Isar: die Paar; die Ilm, die große und die kleine Laber; zwischen Isar und Inn: die Vils.

a) Die Alpenflüsse Iller, Lech, Isar, Inn und Salzach zeigen in ihrem Laufe folgende Eigentümlichkeiten:

1. Sie haben ein sehr starkes Gefälle.
2. Sie führen infolgedessen aus den Alpen viel Gesteinsmaterial mit sich und schütten damit ihr Bett auf in den unteren Teilen ihres Laufes
3. Bei hohem Wasserstande bedecken sie oft weite Flächen mit grobem Gerölle.
4. Die Ufer dieser Flüsse werden deshalb von Niederlassungen gemieden; nur dort finden sich solche, wo das Bett tief eingegraben ist.
5. Die Farbe dieser Flüsse ist bei Niederwasser ein tiefes Blau oder Grün, bei Hochwasser ein lehmiges Gelbbraun.

b) Die Besonderheiten der Flüsse des Alpenvorlandes sind folgende:

1. Sie fließen ruhig und vielfach gewunden dahin.
2. Sie führen nur feinen Sand, kein gröberes Gerölle mit sich.
3. Ihr Wasser ist durch zahlreiche pflanzliche Stoffe, die demselben beigemengt sind, dunkel gefärbt.

Als Verkehrsader ist die Donau von nicht sehr großer Bedeutung. Der Fluß ist hierzu auf dem bayerischen Gebiete zu wenig schiffbar. Dann wird die Schiffahrt auch durch die Eisenbahnen stark geschädigt.

Ewiger Bund

V. Klima. Dasselbe ist in dem hochgelegenen südwestlichen Teile der Ebene fast noch so rauh wie in den Alpen; besser gestaltet es sich bereits in dem weniger hochgelegenen nordöstlichen Teile. Am meisten begünstigt ist aber die Gegend des Bodensees. Hier gedeiht die Rebe und treffliches Obst, während auf der Hochebene nur Getreidebau möglich ist und auch dieser mit Erfolg nur in der nördlicheren Hälfte. — Die Niederschläge nehmen von Süd nach Nord ab. — Als besondere klimatische Eigentümlichkeit des Alpenvorlandes verdient hervorgehoben zu werden, daß während der Wintermonate oft wochenlang dichte Nebel- und Wolkenmassen über ihm lagern, während dessen höchste Erhebungen, vor allem aber die Alpen selbst, zu gleicher Zeit sich anhaltenden Sonnenscheins erfreuen.

VI. Bevölkerung. 1. Nahrungsquellen. Der Beschaffenheit des Bodens entsprechend betreibt dieselbe vorzugsweise Landwirtschaft. Doch herrscht im südlichen Teile der Hochebene die Wiesen- und Waldwirtschaft vor, während im nördlichen Gebiete der Ackerbau überwiegt. Letzteres ist ganz besonders der Fall in der Gegend des unteren Donaubeckens, die deshalb geradezu die Kornkammer Bayerns heißt. Belangreich ist ferner in dem nördlichen Grenzgebiete zwischen Ober- und Niederbayern, in der sog. Hallertau, der Hopfenbau. In der südlichsten Zone der Ebene, um Miesbach, Penzberg und Peißenberg, ernährt auch der Bergbau auf Kohlen einige Tausende. An den Gestaden des Bodensees wird, wie bereits erwähnt, Weinbau betrieben und in den höheren Lagen neben dem Ackerbau auch ergiebiger Obstbau.

2. Dichtigkeit. Die Dichte der Bevölkerung ist auf der Hochebene eine geringe. Ein großer Teil des Gebietes ist ja mit Mooren, Wäldern und Seen bedeckt; dazu kommt das ziemlich rauhe Klima und infolge davon die vielfach geringe Fruchtbarkeit des Bodens. Der Norden ist übrigens dichter bevölkert als der Süden, desgleichen der Westen mehr als der Osten; letzteres zum Teile deshalb, weil sich die Bevölkerung Schwabens mehr als jene von Ober- und Niederbayern mit Handel und Industrie[1]) befaßt; diese beiden Erwerbsarten sind aber von Boden und Klima viel weniger abhängig als die im Osten vorherrschend betriebene Landwirtschaft. Im größeren Teile des Alpenvorlandes wohnen auf 1 qkm 40—60 Menschen; im südlichen Teile weniger als 40.

3. Religion. Nahezu die gesamte Bevölkerung des Alpenvorlandes ist katholisch. Die wenigen Protestanten entfallen (mit den Juden) fast ausschließlich auf die Städte.

---

[1]) d. h. Großgewerbe (auf Benutzung der Maschinen, besonders der Dampfmaschine gegründetes Gewerbe).

Ewiger Bund

VII. Wohnorte.

An der Donau: Neu-Ulm, 7700 E., eine rasch aufblühende Stadt, die mit dem gegenüberliegenden württembergischen Ulm eine starke Reichsfestung bildet; Günzburg, 4100 E.; Lauingen, 3900 E.; Dillingen, 5900 E.; und da, wo vom Norden die Wörnitz, vom Süden her der Lech in die Donau mündet, Donauwörth mit 3700 E.

Am Austritte der Donau aus der ersten Enge: Neuburg, 7500 E., die letzte der an der Donau gelegenen schwäbischen Städte, mit stattlichem Schloß, einst Residenz einer Linie des bayerischen Fürstenhauses. — Es folgt das Donaumoor mit einigen armen Dörfern. — Inmitten des mittleren Donaubeckens: Ingolstadt, Festung ersten Ranges mit 16000 E., wichtiger Eisenbahnknotenpunkt und zweitgrößte Stadt Oberbayerns.

Die landschaftlich schönste Strecke des bayerischen Donaulaufes ist die nun folgende zweite Enge, die unterhalb Neustadt beginnt. Zu beiden Seiten erheben sich hier mächtige Felsen von den sonderbarsten Formen und Namen. Am wildschauerlichsten Punkte liegt das Kloster Weltenburg; reizend ist auch Kelheim gelegen, 3000 E.; auf der Höhe des nahen Michelberges erhebt sich die von König Ludwig I. erbaute Befreiungshalle, ein Ehrentempel für jene Fürsten und Feldherren, welche Deutschland von der Zwingherrschaft Napoleons I. befreiten. — Neustadt, Kelheim und Weltenburg sind niederbayerisch.

Am Austritte der Donau aus der zweiten Enge: Regensburg, 36000 E., Hauptstadt des Regierungsbezirkes der Oberpfalz und bedeutender Industrieplatz, mit schöner Umgebung. Unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt steht in erster Linie der Dom, ein Meisterwerk gotischer Baukunst. — Zur Oberpfalz gehören noch das Regensburg gegenüber gelegene Stadtamhof und Donaustauf; in der Nähe des letzteren, auf einem Berge die von König Ludwig I. erbaute Walhalla, deren Inneres die Büsten der bedeutendsten Männer Deutschlands birgt. — Niederbayerisch sind wieder die Orte: Straubing, 13000 E., Mittelpunkt des unteren fruchtbaren Donaubeckens, mit bedeutenden Schrannen; Deggendorf, 6400 E., gegenüber der Isarmündung am Abfall des Böhmerwaldes gelegen; in dessen Nähe das Kloster Metten; Osterhofen und Vilshofen, kleine Städte mit bedeutendem Getreidebau; bei letzterem schließt sich das letzte Donaubecken; ein malerisches Thal nimmt nun den Fluß auf und führt ihn aus Bayern. Bevor er aber dieses verläßt, berührt er noch Passau, eine der schönstgelegenen deutschen Städte und zweitgrößte Stadt Niederbayerns; am Zusammenfluß von Donau, Inn und Ilz steigt es malerisch am sanften Thalgehänge empor; die Stadt, 15000 E. zählend, ist wie früher so heute noch durch Handel und Industrie bedeutend.

Am Bodensee: Lindau, 5400 E.; Stadt auf einer Insel, zu Schwaben gehörig; sie ist durch einen Eisenbahndamm mit dem Festlande verbunden und treibt großen Handel, besonders nach der Schweiz hin.

An der Iller die schwäbischen Städte: Kempten, 14000 E.; der Ort ist der Sitz mannigfacher Industrien, die durch die Wasserkraft der in tiefem Thale eingeschnittenen Iller eine lebhafte Förderung er-

Ewiger Bund

halten. Außerdem ist er auch Stapelplatz[1]) für die Erzeugnisse des Algäus, besonders für Holz und Käse; Memmingen, etwas abseits von der Iller, 8600 E.; es verbindet mit starkem Hopfenbau große Gewerbe- und Handelsthätigkeit.

An der Wertach: Kaufbeuren, ebenfalls schwäbisch, 6500 E., von fruchtbarem Hügelland umgeben; die Wasserkraft des Flusses befördert auch hier mancherlei Industrien.

Am Lech: Landsberg, 5300 E., malerisch gelegen am steilen Abhang des Lech, zu Oberbayern gehörig. — Augsburg, Hauptstadt von Schwaben, 65000 E. Die Stadt ist ein Knotenpunkt des Verkehrs. Lechabwärts führt die Straße zum Ries und durch dasselbe nach dem Frankenlande; gen Westen zieht sich ein Thalzug nach Ulm; lechaufwärts endlich geht der Weg nach den Pässen der Alpen. Zu diesem durch die Lage der Stadt bedingten Verkehre kommt noch eine sehr bedeutende Industrie, die sich namentlich an die Wasserkräfte des Lech knüpft. Besonders großartig sind die Baumwollspinnereien und -webereien, sowie die Maschinenfabriken. — Aus früherer Zeit besitzt die Stadt noch eine Reihe herrlicher Bauten und Denkmäler, die wahre Perlen der deutschen Bau- und Bildnerkunst sind. Ganz besonders erwähnenswert ist das Rathaus. — Ein Drittel der Bevölkerung ist evangelisch. — Nur durch den Lech ist von Augsburg getrennt das große oberbayerische Dorf Lechhausen mit 8300 E. — Unweit der Mündung des Lechs liegt das Städtchen Rain, das zu Schwaben gehört.

Zwischen Iller und Wertach—Lech liegen nur kleinere Orte, darunter das schwäbische Städtchen Mindelheim an der Mindel mit 3300 E.

An der Isar: Tölz, ein oberbayer. Marktflecken; in der Nähe die Badeorte Krankenheil und Heilbronn. — **München**, Haupt- und Residenzstadt des Königreiches, der Einwohnerzahl nach (es besitzt an 300000 E.) die vierte Stadt des deutschen Reiches. Durch den Kunstsinn der bayerischen Fürsten wurde es mit prächtigen Bauten geschmückt. Es seien hiervon vor allem erwähnt die zwei Pinakotheken mit herrlichen Gemälden alter und neuer Meister, die Glyptothek mit ihren Statuen, das Nationalmuseum, welches Erzeugnisse der Künste und Gewerbe aus früheren Jahrhunderten enthält, und die zahlreichen prächtigen Kirchen. Kunst und Kunsthandwerk blühen jetzt noch in München, und auch das Großgewerbe nimmt erfreulichen Aufschwung. Die Brauindustrie und die Lokomotivfabriken genießen einen Weltruf. — Die Stadt ist ferner der Sitz der obersten Behörden des Kreises und des Staates, sowie eines Erzbischofs. Sie verfügt auch über eine höchst wertvolle Wasserkraft, und zahlreiche Verkehrslinien treffen in ihr zusammen. Infolge davon ist denn die Stadt auch der größte Eisenbahnknotenpunkt Bayerns geworden. — Freising, die letzte größere oberbayerische Stadt, 9100 E., einst Sitz eines Erzbistums; noch mahnen die großen kirchlichen Gebäude an die berühmte Vergangenheit der Stadt; jetzt ist sie der Sitz vieler Bildungsanstalten; in der Nähe die weitberühmte landwirtschaftliche Zentralschule Weihenstephan. — Landshut, Hauptstadt des Regierungsbezirkes Niederbayern, mit 18000 E., früher Residenz des Herzogtums Bayern—Landshut. Von den Gebäuden der Stadt ist besonders

[1]) Stapel ist die Niederlage von Waren an einem Orte zum Verkauf oder Versand.

Ewiger Bund

die Martinskirche zu nennen, deren Turm in einer Höhe von 133 m gen Himmel strebt. — Nahe an der Stadt die alte Burg Trausnitz.

Zwischen Lech und Isar: die oberbayerischen Orte: Murnau unweit des Staffelsees, gerne von Sommerfrischlern besucht; Weilheim, Stadt an der Ammer; in der Nähe der Peißenberg mit herrlicher Fernsicht; Starnberg, ein Dorf am nördlichen Ende des Starnbergersees, einer der besuchtesten Vergnügungsplätze mit schönen Landhäusern und Gärten; außerdem liegen zwischen Lech und Isar mehrere Landstädtchen.

Am Inn: die oberbayerischen Orte: Rosenheim, die größte Saline[1]) Südbayerns und Knotenpunkt mehrerer bedeutsamen Bahnen; die Stadt ist denn auch in raschem Aufschwunge begriffen; sie zählt bereits 9200 E. — Die folgenden Orte Wasserburg, 3700 E., Mühldorf und Neuötting sind drei kleine Landstädtchen. Wasserburg ist romantisch gelegen; in der Nähe von Mühldorf ist das Dorf Ampfing, wo Kaiser Ludwig der Bayer seinen Gegner Friedrich den Schönen von Österreich 1322 besiegte und gefangen nahm. Nahe bei Neuötting liegt der von vielen Tausenden besuchte Wallfahrtsort Altötting, 3200 E. Hier werden auch die Herzen der verstorbenen bayerischen Landesfürsten aufbewahrt.

An der Salzach das oberbayerische Städtchen Burghausen mit einem Gymnasium, 3500 E.

Anmerkung. Betreffs der geographischen Verteilung der Wohnorte des Alpenvorlandes ist zu bemerken:

1. Das Alpenvorland ist ziemlich arm an größeren Orten.
2. Der Kreis Schwaben ist verhältnismäßig reicher an solchen als Ober- und Niederbayern. In den letzteren Gebieten sind, besonders zwischen Isar und Salzach-Inn, zahllose Einzelgehöfte über das Land zerstreut.

VIII. Verkehrslinien. 1. Seit alter Zeit ist das Alpenvorland bedeutsam als Durchgangsgebiet für ostwestlich oder umgekehrt verlaufende Wanderungen (Hunnen, französische Heere). 2. Auf dem Alpenvorlande sammeln sich außerdem die nach Italien führenden Wege. So münden nach demselben zahlreiche Thäler des Jura, aus Böhmen führt die sog. Further Pforte, und von Norden her bewegt sich der Verkehr nach der Donau-Hochebene in der Senke zwischen Böhmerwald und Jura. 3. Die Folgen dieser bedeutsamen Stellung des Alpenvorlandes im Verkehrsleben spiegeln sich auch in den zahlreichen Schienensträngen, die auf ihm zusammenlaufen. Der Mittelpunkt des Schienennetzes ist München. Die von ihm auslaufenden wichtigsten Eisenbahnlinien sind (siehe S. 33 Fig. 7):

a) München—Augsburg—Ulm.
b) München—Ingolstadt.
c) München — Landshut — Regensburg und Landshut — Eisenstein.

---

[1]) Saline ist eine Anstalt zur Versiedung von Steinsalzlösung (Sole), um aus ihr das Kochsalz zu gewinnen.

Ewiger Bund

d) München—Simbach.
e) München—Rosenheim—Salzburg und Rosenheim—Innsbruck.
f) München—Buchloe—Kempten—Lindau.

Auch das ganze Donauthal entlang läuft eine Eisenbahnlinie.

3. Der Böhmerwald.

Der Böhmerwald, welcher südlich von Eger beginnt und sich in südöstlicher Richtung noch über die bayerische Grenze hinaus erstreckt, ist ein Mittelgebirge mit welliger Oberfläche und starker Bewaldung.

I. Gliederung. Durch eine Senke, welche nach dem Städtchen Furth als Further Pforte bezeichnet wird, zerfällt der Böhmerwald in einen südlichen und einen nördlichen Teil. Der südliche Teil wird wieder durch einen bis 10 km breiten Landstreifen geschieden in den Vorderen oder Bayerischen Wald mit dem Dreitannenriegel (1200 m) und den Hinteren Wald mit den höchsten Erhebungen des ganzen Gebirgszuges: Arber (1500 m), Rachel (1450 m) und Dreisesselberg. In diesem Teile des Waldes kommt überhaupt dessen gebirgige Natur am entschiedensten zur Geltung. Der nördlich der Further Pforte sich erstreckende Teil heißt der Oberpfälzer Wald.

Westlich vom Oberpfälzer Wald lehnt sich ein schmales Vorland an, durch welches das Gebirge vom fränkischen Jura getrennt wird. Es heißt auch die Oberpfälzische Ebene und ist die nördliche Fortsetzung des Alpenvorlandes.

Der südliche Teil des Waldes gehört fast ganz zum Kreise Niederbayern, der nördliche samt seinem Vorlande zur Oberpfalz.

II. Bewässerung. Die Gewässer des Gebirges gehen teils zur Donau, teils nach Böhmen zur Elbe. Die Wasserscheide bilden der Oberpfälzer und der Hintere Wald. — Die dem Oberpfälzer Walde entspringenden Gewässer werden in der Naab gesammelt, die an der Westgrenze des Gebirges entlang fließt und im allgemeinen eine südliche Richtung einhält. Von rechts empfängt sie die Vils. — Die Abflüsse des Hinteren Waldes werden größtenteils durch den Vorderen Wald gehindert, sich direkt in die Donau zu ergießen. Ein Teil derselben wird von der Ilz gesammelt, die bei Passau in die Donau mündet. Der größere Teil aber sammelt sich im Regen, der erst in der Senke zwischen Vorderem und Hinterem Walde nach Nordwesten fließt, dann aber seine Richtung ändert und durch die Ausläufer des Vorderen Waldes in südlicher Richtung zur Donau geht.

Ewiger Bund

III. Klima. Das Klima des Böhmerwaldgebirges stimmt mit dem der Alpen ziemlich überein. Nur die Thäler der Naab, des Regen und der Ilz erfreuen sich günstigerer Witterungsverhältnisse. Auch die Niederschläge fallen reichlich, besonders im Vorderen und Hinteren Walde.

IV. Bevölkerung. 1. Nahrungsquellen. Nicht unwichtig ist die Gewinnung von Graphit und Porzellanerde in der Gegend von Passau; doch finden hierdurch nur wenige hundert Menschen den Lebensunterhalt. — Bergbau auf Eisenerze wird nur mehr spärlich betrieben, am stärksten noch in der Gegend von Bodenmais am Fuße des Arber. — Von Industriezweigen hat sich bisher nur einer ansässig gemacht, die seit Jahrhunderten eingeführte Glasfabrikation und Spiegelmanufaktur[1]), besonders in der Gegend von Regen am Fuße des Arber, sowie bei Bohenstrauß im Oberpfälzer Walde. — Der Haupterwerb ist der landwirtschaftliche; doch herrscht im Bereiche des Oberpfälzer Waldes, wo der Wald mehr gelichtet ist als im Süden, die Feldwirtschaft vor; im südlichen Teile die Waldwirtschaft. Die Bewohner leben übrigens großenteils in ärmlichen Verhältnissen. Im Norden ist der Boden wenig ergiebig und noch dazu sehr zerstückelt, im Süden liegt der Wald fast ganz in den Händen des Staates, so daß die Bevölkerung fast nur vom Taglohn lebt.

Besser als im Böhmerwalde gestalten sich die Erwerbsverhältnisse auf dem schmalen Vorlande des Gebirges. In der Gegend von Amberg und Schwandorf vereinigen sich nämlich Kohlenflöze des Naabgebietes mit reichen Eisenerzlagern des anstoßenden fränkischen Jura. Es sind daher die natürlichen Vorbedingungen für Bergbau und Industrie weit mehr gegeben als in dem angrenzenden Waldgebirge. In der Maximilianshütte, zwischen Regensburg und Schwandorf, hat sich denn auch eine großartige Eisenindustrie entwickelt. Auch der Ackerbau wird durch Boden und Klima mehr begünstigt als im höhergelegenen Walde.

2. Dichtigkeit. Diese sinkt nirgends unter 40—60 E. per qkm trotz der vielfach ungünstigen Erwerbsverhältnisse.

3. Religion. Die Bevölkerung des Gebirges wie des Vorlandes ist, abgesehen vom Sulzbacher Gebiete, dessen Bewohner sich zum Protestantismus bekennen, katholisch.

V. Wohnorte.

Unbedeutend sind die Ortschaften des Vorderen, Hinteren und Oberpfälzer Waldes. Der wichtigste Platz ist hier wohl der nieder-

---

[1]) Manufaktur (wörtlich: Handarbeit) — Fabrikation überhaupt, insbesonders solche ohne Maschinen.

Ewiger Bund

bayerische Markt Zwiesel in der Nähe des Arber mit 3100 E. — In der Further Senke liegen die uralten Städtchen Cham am Regen, 3500 E., und Furth, 4600 E. — An der Naab: Weiden, 5500 E., und Schwandorf, 4100 E.; beide Orte sind Eisenbahnknotenpunkte. — An der Vils: Amberg, 16000 E.. mit einer königlichen Gewehrfabrik und wichtigen Eisenwerken in der Umgebung. — Unfern der Vils: Sulzbach, 4700 E. — Mit Ausnahme von Zwiesel liegen all die genannten Orte in der Oberpfalz.

VI. Verkehrslinien. In dem Vorlande des Böhmerwaldes läuft eine Eisenbahnlinie von Regensburg über Schwandorf und Weiden nach dem böhmischen Orte Eger; sie vermittelt den Verkehr zwischen dem Alpenvorlande und Norddeutschland. Das Gebirge selbst wird in der Further Senke durch eine von Schwandorf abzweigende Linie durchzogen; auf ihr bewegt sich der Verkehr zwischen der Donau-Hochebene und Böhmen. — Von der südnördlichen Linie gehen noch weitere Linien aus, so Regensburg—Nürnberg, Schwandorf—Nürnberg und Weiden—Bayreuth. Die beiden ersteren durchsetzen den Jura, die letztere zieht in dem Vorlande zwischen Jura und Fichtelgebirge. — Im südlichen Teil des Böhmerwaldes vermittelt die Verbindung mit Böhmen die nach Eisenstein führende Linie.

4. Der fränkische Jura.

(Siehe S. 21.)

II. Das fränkische Stufenland und seine Grenzgebirge.

1. Das fränkische Stufenland.

I. Grenzen. Das fränkische Stufenland wird begrenzt im Süden und Osten vom fränkischen Jura, im Nordosten vom Fichtelgebirge, Frankenwald und Thüringerwald, im Nordwesten von der Rhön und dem Spessart. Nach Westen grenzt es an die schwäbische (zu Württemberg gehörige) Stufenlandschaft.

II. Gliederung. Die Hauptteile des Stufenlandes sind: 1. das fränkische Becken, Mittelfranken und das südwestliche Oberfranken umfassend; 2. die fränkische Platte, zu Unterfranken gehörig. Beide Gebiete werden getrennt durch einen meist bewaldeten Höhenzug, der sich nördlich vom Eintritte des Juragebirges nach Bayern in nördlicher Richtung bis jenseits des Mains erstreckt. Die einzelnen Glieder dieses Höhenzuges sind von Süd nach Nord: die Frankenhöhe, die in 550 m gipfelt, der Steigerwald (500 m) und jenseits des Mains die Haßberge (500 m). Einzelne Teile dieser Erhebungen zählen zu den lieblichsten Landschaften des Königreiches.

Ewiger Bund

Gegen Nordosten schließt das Stufenland ab mit der Main-Werrascheide.

III. Bewässerung. Der Hauptfluß des fränkischen Stufenlandes ist der Main. Er bildet sich aus zwei Quellarmen, dem

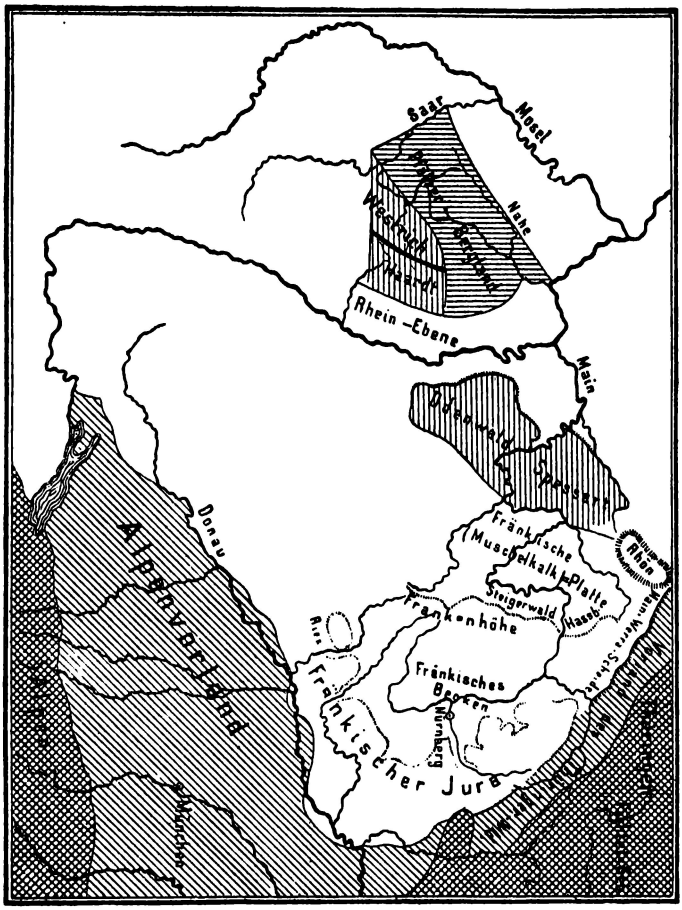

Fig. 3. Das fränkische Stufenland und die Pfalz.

weißen und dem roten Main; der erstere nimmt seinen Ursprung im Fichtelgebirge auf dem Ochsenkopf, der letztere hat seine Wiege zwischen Fichtelgebirge und Jura. Der rote Main berührt auf seinem Laufe Bayreuth und vereinigt sich bei Kulmbach mit dem weißen Main. Der jetzt vereinigte Fluß

Ewiger Bund

durchbricht zunächst den Frankenjura in einem nach Nordwesten geschwungenen Bogen und tritt dann in den Kessel von Bamberg. Von hier an drängt sich der Main zwischen den Haßbergen und dem Steigerwald in nordwestlicher Richtung über Haßfurt gegen Schweinfurt; er bildet nun das nach Norden offene Dreieck: Schweinfurt—Marktbreit—Gemünden, unweit dessen Spitze Würzburg liegt; der folgende Flußlauf gleicht einem Viereck mit den Eckpunkten Gemünden, Wertheim, Miltenberg und Aschaffenburg. Bei letzterer Stadt tritt der Main aus der landschaftlich schönen Enge zwischen Spessart und Odenwald, geht noch eine Strecke nordwestlich bis Hanau, wo er dann plötzlich eine Wendung gegen Westen nimmt, der er auch bis zu seiner Vereinigung mit dem Rhein treu bleibt.

Nebenflüsse des Mains.

links:	rechts:
Regnitz,	fränkische Saale.
Tauber.	

Die Regnitz entsteht aus der fränkischen und schwäbischen Rezat; erstere kommt von der Frankenhöhe, letztere vom Jura. Der vereinigte Fluß nimmt den Namen Rednitz an und eilt in nördlicher Richtung seinem Ziele zu. Von Fürth an, wo die Pegnitz mit der Rednitz zusammenfließt, verändert er abermals seinen Namen und fließt als Regnitz an Erlangen, Forchheim und Bamberg vorüber dem Main zu. — Die Regnitz selbst erhält wieder einige Zuflüsse, und zwar links unter anderen die Aisch, rechts die Pegnitz, an welcher Nürnberg liegt, und die Wisent, welche die sog. fränkische Schweiz durchzieht.

Die Tauber entspringt auf der Frankenhöhe, hat vorherrschend nordwestliche Richtung und mündet bei Wertheim, das, wie überhaupt der größere Teil dieses Flußlaufes, in Baden liegt.

Die fränkische Saale, von der Main-Werrascheide kommend, geht in südwestlicher Richtung zum Main.

Als Verkehrsader ist der Main, soweit er Bayern durchzieht, von geringer Bedeutung; seine Wassermenge ist für die Schiffahrt zu unbedeutend, und der Krümmungen sind es zu viele.

IV. Klima. In dieser Beziehung ist besonders das Gebiet des Mains begünstigt, namentlich die Strecke des Mains von Kitzingen abwärts. Das Klima ist hier so mild, wie nur in wenigen Gegenden Deutschlands. — Die Niederschläge sind im ganzen fränkischen Stufenlande nicht so häufig wie auf der schwäbisch-bayerischen Hochebene.

V. Bevölkerung. 1. Nahrungsquellen. Auf der fränkischen Platte wird, begünstigt durch das milde Klima dieses Gebietes, Getreide-, Obst- und Weinbau mit bestem Erfolge betrieben. Auch die vom Handel lebende Bevölkerung ist ziemlich stark vertreten. — Wesentlich anders liegen die Ver-

Ewiger Bund

hältnisse im fränkischen Becken. Dasselbe bedeckt größtenteils äußerst dürftiger Sandboden, der wohl mit einzelnen größeren Kiefernwaldungen besetzt ist, für den Ackerbau aber sich sehr wenig eignet. Um so großartiger hat sich inmitten dieser Sandflächen, dank der Tüchtigkeit und dem Gewerbfleiß der Bevölkerung, die Industrie entwickelt, namentlich in und um Nürnberg. Einzelne Gebiete des Beckens sind übrigens wohl angebaut, z. B. der Aischgrund, der Wörnitzgrund; berühmt ist auch der Bamberger Kessel durch seinen Obst-, Blumen- und Gemüsebau; hochwichtig ist ferner die Tabak- und Hopfenkultur des fränkischen Beckens, besonders um Nürnberg. Bedeutende Viehzucht treibt dann die Gegend um Ansbach. Die Erhebungen der Frankenhöhe, des Steigerwaldes und der Haßberge eignen sich weniger zum Ackerbau als zur Waldwirtschaft.

2. Dichtigkeit. Den Bodenverhältnissen entsprechend ist diese am größten auf der fränkischen Platte (80—120 E. per qkm), weniger groß im fränkischen Becken (40—80 Menschen pro qkm). Das industriereiche Gebiet um Nürnberg kommt jedoch an Dichtigkeit der fränkischen Platte gleich.

3. Religion. In Mittelfranken überwiegt der Protestantismus, in Unterfranken und dem zum fränkischen Becken gehörigen südwestlichen Teile von Oberfranken der Katholizismus.

VI. Wohnorte.

1. Am Main: In Oberfranken: Am roten Main: Bayreuth, Hauptstadt des Kreises Oberfranken, anmutig gelegen, 24000 E. — Am weißen Main: Kulmbach, 6300 E., bekannt durch seine Bierbrauereien. — Am Main: Lichtenfels, mit bedeutender Korbflechterei; Staffelstein, nahe bei letzterem Schloß Banz; diesem gegenüber Vierzehnheiligen, der besuchteste Wallfahrtsort Frankens; Bamberg; 31000 E.; die Stadt liegt zwar an der Regnitz, etwa 3 km oberhalb deren Mündung, wird aber gewöhnlich zu den Mainstädten gezählt; sie ist der Sitz eines Erzbischofs und liegt in hübscher, milder und fruchtbarer Gegend. Hoch entwickelt ist, wie in der ganzen Umgebung, die Gärtnerei. Außerdem ist Bamberg die wichtige Gabelstelle der nach Westen und Süden sich richtenden Verkehrslinien. Es teilt sich hier die Eisenbahn, von welcher ein Arm dem Main folgt, der andere sich an der Regnitz aufwärts zieht.

Die in Unterfranken liegenden Mainstädte sind: Schweinfurt, am Ende des Maindurchbruchs zwischen dem Steigerwald und den Haßbergen, 13000 E.; durch seine Farbwarenindustrie nimmt es einen hervorragenden Platz in Bayern ein (Schweinfurter Grün); ebenso ansehnlich ist in der Umgebung der Bau von Wein, Getreide, Obst und Gemüse. — Kitzingen, 7200 E., Stadt im Mittelpunkte einer reichen Gegend; bedeutend ist der Weinhandel. — Würzburg, die Hauptstadt Unterfrankens, 55000 E., Sitz einer Universität und des großartigen Juliusspitals. Die Gegend von Würzburg ist durch reiche Fruchtbarkeit ausgezeichnet; ausgedehnte Weinberge namentlich decken die Abhänge seines Thales. Bedeutend ist der Handel der Stadt. — Lohr, 4700 E.;

Ewiger Bund

es treibt großen Holzhandel. — Aschaffenburg, am Eintritte des Mains in die Rheinebene, 13000 E.. mit stattlichem Schloß und großer Papierindustrie.

An linken Nebenflüssen des Mains in Mittelfranken: an der schwäbischen Rezat: Weißenburg am Sand, ein gewerbsames Städtchen, 6000 E.

An der fränkischen Rezat: Ansbach, Hauptstadt des Kreises, 14000 E., und Spalt, das den besten Hopfen in Bayern liefert.

An der Rednitz bzw. Regnitz: Schwabach, 7700 E., Hauptsitz der deutschen Nadelfabrikation; Fürth, eine der wichtigsten Fabrikstädte Bayerns, besonders für Spiegelfabrikation, 35000 E.; Erlangen, 16000 E., Sitz einer Universität und großer Brauereien.

An der Pegnitz: Nürnberg, 115000 E., inmitten des fränkischen Beckens; es ist die zweitgrößte Stadt und der erste Handels- und Fabrikplatz Bayerns. In ihrer Bauart ist die Stadt noch heute ein wahres Schatzkästlein mittelalterlicher Baukunst. — Bedeutende Kunstschätze beherbergt auch das Germanische Museum. — Von ihren Industriezweigen sind besonders hervorzuheben die Spielwaren-, Spiegel- und Bleistiftfabrikation, desgleichen die Metall- und die chemische Industrie.

An der Tauber: Rothenburg, 6800 E., die altertümlichste aller deutschen Städte.

3. Gleichfalls in Mittelfranken liegen und zwar an der Wörnitz: Dinkelsbühl, 4500 E.; südlich davon der weithin sichtbare Hesselberg (700 m); an der Altmühl: Gunzenhausen.

Forchheim an der Regnitz gehört zu Oberfranken; in der Umgebung bedeutender Obstbau.

4. An der fränkischen Saale in Unterfranken: Kissingen mit berühmten Mineralquellen.

VII. Verkehrslinien. Das fränkische Becken ist gut zugänglich von Nordosten her; denn zwischen dem Frankenwald und dem Fichtelgebirge bietet sich ein leichter Übergang dar; dann ist es durch die Querthäler des Jura mehrfach gegen das deutsche Alpenland geöffnet; infolgedessen gestaltet sich dieses Gebiet zu einem wichtigen Bindegliede zwischen Nord- und Süddeutschland. Auch nach dem böhmischen Vorlande wie nach dem schwäbischen Becken führen Straßenzüge.

Der Mittelpunkt des Eisenbahnnetzes ist Nürnberg; von ihm laufen folgende Linien aus (siehe S. 33 Fig. 7):

a) Nürnberg—Würzburg—Aschaffenburg.
b) Nürnberg—Bamberg.
c) Nürnberg—Bayreuth—Hof.
d) Nürnberg—Eger.
e) Nürnberg—Regensburg.
f) Nürnberg—Treuchtlingen—Ingolstadt.
g) Nürnberg—Nördlingen—Donauwörth.
h) Nürnberg—Ansbach.

Ewiger Bund

2. Die Grenzgebirge.

a) Der fränkische Jura.

Der fränkische Jura ist eine Hochfläche, die arm an Gipfeln ist, aber der tiefeingeschnittenen Thäler wegen gebirgsartig erscheint.

I. Gliederung. Der fränkische Jura beginnt am Wörnitzdurchbruche und endigt am Main. Bis Regensburg streicht er östlich, von da bis an den Main nördlich. — Reich an malerischen Felspartien und interessanten Höhlenbildungen ist besonders der zwischen Bayreuth, Erlangen und Bamberg gelegene Teil des Jura, die sog. fränkische Schweiz. — Eine merkwürdige Einsenkung bildet das Ries, eine beinahe quadratische Ebene am Beginne des fränkischen Jura; ihre Bildung hängt mit vulkanischer Thätigkeit zusammen.

II. Bewässerung. Zur Donau gehen, den Jura durchbrechend, Wörnitz und Altmühl.

Die Wörnitz entspringt auf der Frankenhöhe und behält bei vielen Windungen die Hauptrichtung nach Südosten. Von Öttingen an tritt sie in die fruchtbare Ebene des Ries; sie mündet bei Donauwörth.

Die Altmühl kommt gleichfalls von der Frankenhöhe, fließt dann nach Südosten bis Pappenheim, verändert von da ihre Richtung in eine östliche und mündet in einem nordwärts gerichteten Bogen bei Kelheim. Von Treuchtlingen an durchbricht sie den Jura in tiefem und eng gewundenem Thale, das bei Eichstädt besonders großartig wird.

Von den Gewässern des nördlichen Jura gehen Pegnitz und Wisent zur Regnitz, die Vils zur Naab.

III. Klima. Dasselbe ist auf den Höhen ziemlich rauh; auch Niederschläge fallen reichlich. Trotzdem ist der Jura trocken. Die Niederschläge werden nämlich von seinem durchlässigen Kalkboden förmlich aufgesogen und sickern auf vielen Wegen in die Tiefe. Um so quellenreicher sind dagegen die Thäler.

IV. Bevölkerung. 1. Nahrungsquellen. Unter den Erwerbsquellen steht obenan die Landwirtschaft; die Feldflächen sind indes wenig ergiebig; der kalkige Boden ist schon an sich wenig fruchtbar; dazu kommt dann noch die auf den Höhen herrschende Trockenheit. Beträchtliche Flächen sind von Weiden und Hutungen eingenommen. Die Industrie ist besonders um Solnhofen bei Eichstädt zu kräftiger Entwickelung gelangt. Einen großen Teil der Bevölkerung beschäftigt hier nicht bloß die Gewinnung des Solnhofener Plattenkalkes, sondern auch dessen Verarbeitung. Das beste Material dient für die Lithographiesteine, die fast in der ganzen Welt Verbreitung gefunden. Im nördlichen Teile des Jura finden sich infolge der dortigen Eiseneinlagerungen Eisen- und Hüttenwerke (Amberg, Maximilianshütte).

Ewiger Bund

2. Dichtigkeit. Diese ist, den Bodenverhältnissen entsprechend, eine geringe (zwischen 40—60 E. per qkm, stellenweise sogar unter 40).

3. Religion. Die Bewohner des nördlichen Jura sind vielfach evangelisch.

V. Wohnorte.

An solchen ist die Jurastufe arm. Im Ries: das altberühmte Nördlingen, zu Schwaben gehörig, 8000 E.; es treibt lebhaften Handel. — An der Altmühl: Solnhofen und Eichstädt, beide in Mittelfranken, letzteres Sitz eines Bischofs und vieler Lehranstalten, 7600 E.; zur Oberpfalz gehört Neumarkt, 5400 E.

VI. Verkehrslinien. Für den Verkehr bedeutsam sind die den Jura völlig querenden Thäler, so das der Wörnitz, der Altmühl. Auch in das Vorland des Böhmerwaldes führen mehrere Pforten. Alle diese Wege werden denn auch von Bahnen benutzt. Ferner durchsetzt den Jura der von König Ludwig I. erbaute Donau-Main-Kanal, welcher von Bamberg her durch das fränkische Becken zur Donau zieht, zur Zeit aber von geringer Bedeutung ist.

b) Das Fichtelgebirge.

1. Dasselbe hat die Form eines Hufeisens, das nach Nordosten geöffnet und nach Südwesten geschlossen ist. Im Südwesten erheben sich auch die höchsten Kuppen des Gebirges: der Schneeberg, 1100 m hoch, und der Ochsenkopf mit 1000 m. — Charakteristisch für das Gebirge sind namentlich jene wilden Felspartien, wie sie verwitterndes Granitgestein bildet. Einzig in ihrer Art ist die Doppelkuppe der Kösseine bei Wunsiedel (950 m). — Infolge seiner Lage zwischen vier Gebirgszügen (Franken- und Thüringerwald, Erzgebirge, Böhmerwald und Jura) kann das Fichtelgebirge als Mittelpunkt aller deutschen Mittelgebirge gelten.

2. Gleich bedeutsam ist dasselbe bezüglich der von ihm ausgehenden Flüsse. Es bildet in dieser Beziehung die Wasserscheide zwischen drei großen Stromgebieten. Nach Westen (zum Rhein) fließt der weiße Main, nach Süden (zur Donau) die (Fichtel-) Naab, nach Osten die Eger und nach Norden die Saale; die beiden letzteren Flüsse münden in die Elbe.

3. Das Klima des Gebirges ist rauh. Die Niederschläge sind zahlreich.

4. Infolge der ungünstigen klimatischen Verhältnisse ist unter den Erwerbszweigen der Bevölkerung die Landwirtschaft von geringer Bedeutung. Sie erzeugt nur Kartoffeln und Flachs. Die Bewohner waren deshalb gezwungen, auf andere Erwerbszweige zu sinnen. Solche bilden z. B. der

Ewiger Bund

Bergbau, dann die durch den Reichtum des Gebirges an Gesteinen (Graniten, Syeniten und Grünsteinen) hervorgerufene Steinschleiferei und die Porzellanmanufaktur. Viel wichtiger als die genannten Nahrungszweige ist indes die Webeindustrie. Sie ernährt auch vor allem die sehr zahlreiche, meist protestantische Bevölkerung (80—120 E. per qkm und darüber).

5. Von den Wohnorten des Gebirges, die alle zum Kreise Oberfranken gehören, sind zu erwähnen:

Hof an der Saale; es ist der Mittelpunkt der in der Umgebung blühenden Webeindustrie und zugleich ein äußerst wichtiger Verkehrsplatz; es treffen hier zusammen die von Norden herabziehenden Straßenzüge mit jenen, die aus Böhmen, dem Naabgebiete und weiterhin dem Alpenvorlande, sowie aus dem fränkischen Becken kommen. Dementsprechend münden bei Hof auch von vier verschiedenen Richtungen Eisenbahnlinien. Die Bevölkerung der Stadt hat sich auf 22000 gehoben. — Selb, 5200 E., nach der böhmischen Grenze zu gelegen, mit blühender Porzellanmanufaktur. — Südwestlich von Selb: Wunsiedel, 4100 E.

c) Der Frankenwald.

Derselbe streicht vom Fichtelgebirge nordwestlich bis zum Rodachthale; doch ist er vom Fichtelgebirge durch eine Senke geschieden. — Seine Form ist plateauartig; der höchste Gipfel ist der Wetzstein mit 840 m. — Das Gebirge bildet auch eine Wasserscheide zwischen Rhein und Elbe. — Die Bevölkerung lebt infolge des rauhen Klimas der Gegend viel weniger von Ackerbau, als von anderen Erwerbszweigen. Ein Teil der Bevölkerung befaßt sich mit Holzhandel, andere leben von der Arbeit in Kohlengruben, viele von der Ausbeutung der Schieferlager. — Der Gebirgszug liegt in Oberfranken.

Wohnorte:

An der Rodach: Kronach, 4000 E., mit bedeutendem Holz- und Kohlenhandel.

d) Der Thüringerwald.

Dieser liegt außerhalb Bayerns.

e) Die Rhön.

Sie hat ihre höchsten Erhebungen im Süden (Wasserkuppe, 950 m, und südöstlich von ihr der Kreuzberg, 900 m). Nach Norden läuft sie in zwei Schenkel aus: die moorige Plattenrhön im Osten und die Kuppenrhön im Westen. — An Flüssen sendet das Gebirge die Kinzig zum Main und die Fulda zur Werra. — In klimatischer Hinsicht ist das Gebirge, abgesehen von der Kuppenrhön, die allein freundlicheren Gepräges ist, wenig begünstigt. Wie im Fichtelgebirge lohnen daher

Ewiger Bund

großenteils nur Kartoffel- und Flachsbau die Mühe der Bewohner; nur die Wiesen liefern noch reichlichen Ertrag; berühmt sind denn auch die fetten Rhönhammel, die weithin verkauft werden. Übrigens liegt nur der kleinere Teil des Gebirges in Bayern (Unterfranken). — Von bayerischen Wohnorten ist zu erwähnen: Brückenau, Stadt und Badeort an der Sinn.

f) Der Spessart.

Der Spessart ist eine plateauartige Masse, die auf drei Seiten vom Main umflossen wird. Der höchste Gipfel ist der Geiersberg, 600 m. — Der Reichtum des Gebirges besteht in dessen Wäldern; sie enthalten die schönsten Eichen Deutschlands und liefern den Niederländern vortreffliches Bauholz für ihre Schiffe. — Da die Waldungen größtenteils Eigentum des Staates sind und dem Gebirge auch Industrien fehlen, so befindet sich die Bevölkerung in ziemlich dürftigen Verhältnissen.

B. Die Pfalz.

(Siehe Fig. 3.)

Die Pfalz ist in ihrem östlichen Teil Tiefland, in ihrem westlichen Bergland.

I. Das Tiefland. Dasselbe, ein Teil des oberrheinischen Tieflandes, ist eine nahezu vollkommen flache, sanft zum Rhein abdachende Ebene. Im Osten wird sie vom Rheinstrom begrenzt, der hier eine Reihe kleiner, vom Haardtgebirge kommender Gewässer aufnimmt, so die Lauter, die Queich und die Speier.

Der Rhein selbst entspringt auf dem St. Gotthard in der Schweiz, geht erst östlich und wendet sich dann nach Norden zum Bodensee. Aus demselben ausgetreten, bildet er zuerst den prächtigen Wasserfall bei Schaffhausen und fließt dann westlich bis Basel. Von hier an durchfließt er, seine Hauptrichtung gegen Norden wieder aufnehmend, die oberrheinische Tiefebene, wobei er auch die bayerische Pfalz berührt. Er mündet in die Nordsee.

Infolge ihrer tiefen (Meereshöhe von Ludwigshafen nur 90 m) und durch die Randgebirge geschützten Lage erfreut sich die Rheinebene des mildesten Klimas nicht bloß in Bayern, sondern in ganz Deutschland. Auch die Niederschläge sind nicht zu reichlich. Es gedeihen daher Getreide, Tabak, Gemüse und Hopfen in vorzüglicher Weise. Doch ist der Boden nicht überall gleich ergiebig; gegen Süden treten Sand- und Sumpfstrecken auf. — Neben dem Ackerbau wird, begünstigt durch die Wasserstraße des Rheins, auch lebhafter Handel getrieben; desgleichen blüht an mehreren Orten, so in Ludwigshafen, Frankenthal u. a., die Industrie in großartiger Weise. — Hiernach ver-

Ewiger Bund

einigt die Rheinebene alle Bedingungen für eine dichte Bevölkerung; sie zählt denn auch zu den stärkstbewohnten Gegenden Bayerns, ja von ganz Deutschland (120—150 E. per qkm und darüber). — Bezüglich der Religion sind hier, wie fast in der ganzen Pfalz, Katholiken und Protestanten vielfach gemischt.

Wohnorte.

Am Rhein: Speyer, 16000 E.. Sitz der Kreisregierung. In dem herrlichen Dome ruhen mehrere deutsche Kaiser. Südlich von Speyer: Germersheim, Stadt und Festung, 6100 E. — Nördlich von Speyer: Ludwigshafen, 1840 unter dem Namen „Rheinschanze" noch ein Ort von 90 E., zählt jetzt 22000 E.; es ist Ausgangspunkt des pfälzischen Eisenbahnnetzes, Hauptsitz der chemischen Farbenindustrie und wichtiger Handelsplatz; in dessen Nähe Frankenthal mit einer der größten Rübenzuckerfabriken und sonstigen Betrieben

Verkehrslinien. Für den Verkehr ist die pfälzische Rheinebene von ganz besonderer Bedeutung; ist sie doch ein Teil der oberrheinischen Tiefebene, welche fast zu allen Zeiten den Verkehr zwischen Italien und Nordwest-Deutschland vermittelt hat. Es laufen denn auch zwei Schienenstränge in der Ebene von Süd nach Nord, der eine längs des Rheines (über Germersheim, Speyer und Ludwigshafen), der andere am Ostabhange der Haardt (über Landau und Neustadt). (Siehe S. 33 Fig. 7.)

II. Das Bergland. Die einzelnen Teile desselben sind:

1. Die Haardt. Sie erhebt sich im Westen der Rheinebene als plateauartiges Gebirge, das in der Richtung von Süd nach Nord die Pfalz durchzieht; sie bildet die Fortsetzung des Wasgaus. Die mittlere Höhe des Gebirges beträgt 450—500 m. Der höchste Punkt ist die Kalmit, fast 700 m hoch. — An den stark sich erwärmenden Steilgehängen des Ostrandes gedeiht ausgezeichnetes Obst und vortrefflicher Wein. Auf dem Plateau hingegen ist das Klima ziemlich rauh; hier bildet die Waldwirtschaft die Hauptnahrungsquelle der wenig dichten (60—80 E. per qkm) Bevölkerung.

Wohnorte.

Am Ostrande der Haardt: Landau an der Queich, 9500 E., mit großem Weinhandel; Edenkoben, 5000 E.; Neustadt an der Haardt, 12000 E., reizend gelegen und Knotenpunkt von Eisenbahnen. Von hier bis Dürkheim folgen die weinberühmten Orte der Pfalz: Deidesheim, Wachenheim, Forst u. s. w.

2. Der Westrich. Derselbe wird im Norden von der Sickinger Höhe und im Osten von dem wasserscheidenden Rücken der Haardt begrenzt. Er stellt ein Becken dar, in dessen breiten, wasserreichen Thälern sich prächtige Wiesen finden, welche die

Ewiger Bund

Viehzucht in hohem Grade begünstigen. Waldbestände decken die flachen Bergrücken. — Die Hauptwasserader ist der Schwarzbach, welcher zur Blies geht. Diese selbst mündet in die Saar, einen Nebenfluß der Mosel. — Das Klima ist milder als auf den Höhen der Haardt, daher auch die Fruchtbarkeit größer und die Bevölkerung dichter.

Die bedeutendsten Wohnorte sind Zweibrücken, 11000 E., ehemalige Hauptstadt des Herzogtums Zweibrücken, und das durch sein Schuhgewerbe bekannte Pirmasens, 15000 E.

3. Das nordpfälzische Bergland. Es ist von der Haardt durch die Senke des Landstuhler Bruches geschieden, die sich in der Richtung über Homburg, Landstuhl und Kaiserslautern erstreckt. — Die höchste Erhebung dieses Gebietes ist der fast 700 m hohe Donnersberg. — Das ganze Gebiet ist landschaftlich ungemein reizvoll. — Von den es durchziehenden Gewässern seien genannt der Glan und die Alsenz, welche beide zur Nahe gehen, einem Nebenfluß des Rheines. — In den Thälern des Berglandes wird lebhafter Ackerbau getrieben, in der Glangegend auch bedeutende Rindviehzucht; die Bevölkerung ist aber zu dicht (80—120 E. per qkm), als daß die Bodennutzung sie zu ernähren vermöchte. Im Osten des Berglandes werden daher verschiedene Industriezweige betrieben, besonders Spinnerei und Weberei (wie in Kaiserslautern); im Westen ist der Kohlenreichtum zu einer bedeutenden Erwerbsquelle geworden.

Die zwei hervorragendsten Wohnplätze sind: St. Ingbert, im äußersten Westen der Pfalz, 10000 E., mit bedeutenden Steinkohlengruben und Eisenwerken, sowie zahlreichen Maschinenwerkstätten, und Kaiserslautern, in der Mitte der Pfalz, die volkreichste Stadt des Kreises, 31000 E., mit bedeutender Industrie; die Stadt ist zugleich ein Knotenpunkt von Straßen- und Schienenwegen.

Verkehrslinien des Pfälzer Berglandes. Zwischen der Haardt einerseits und dem nordpfälzischen Bergland anderseits läuft, von Ludwigshafen ausgehend, eine Bahnlinie über Neustadt, Kaiserslautern, Homburg nach dem lothringischen Metz; diese Linie ist eine Hauptverkehrsader zwischen Süddeutschland und Frankreich. — Parallel mit ihr zieht eine zweite Bahn von Germersheim über Landau und Zweibrücken nach St. Ingbert. (Siehe S. 33 Fig. 7).

§ 5. Rückblick auf Bodengestalt, Bewässerung, Klima und Bevölkerung.

I. Bodengestalt. 1. Bayern ist fast durchweg Hochland; nur Teile der Pfalz gehören dem Tieflande an. 2. Südbayern begrenzt im Süden ein Hochgebirge, die übrigen Gebirge Bayerns sind Mittelgebirge. 3. Die Bodengestalt des Alpenvorlandes ist

Ewiger Bund

ziemlich einförmig, jene Nordbayerns und der Pfalz zeigt starken Wechsel der Bodenformen.

Zähle die Gebirge und Ebenen nochmals auf!

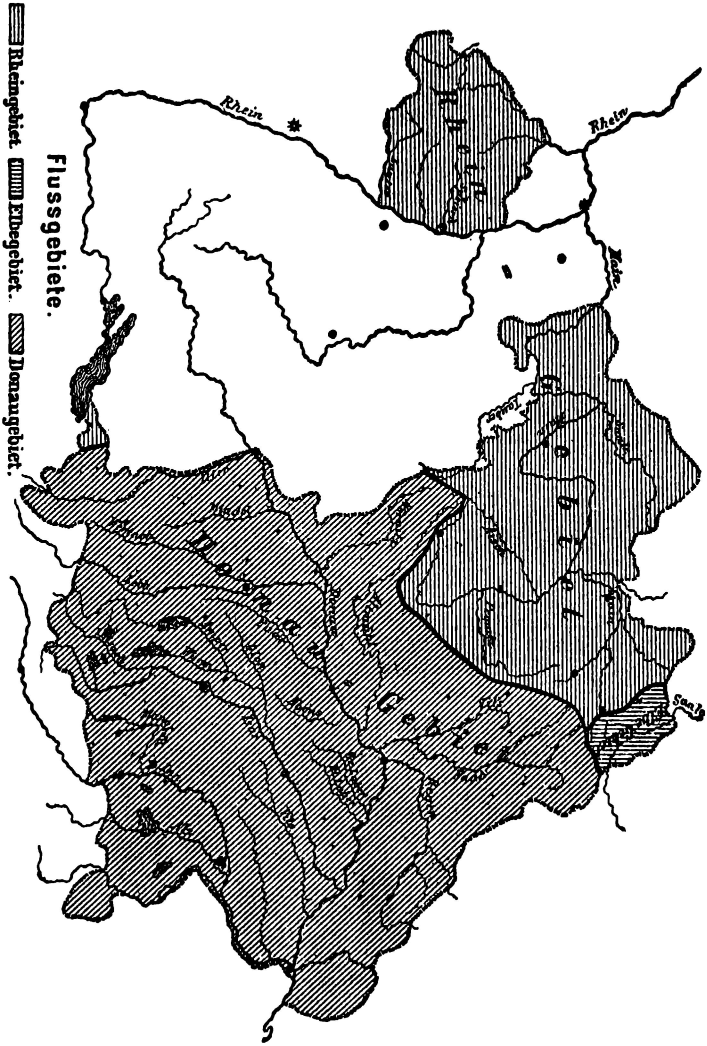

Fig. 4.

II. Bewässerung. 1. Bayern hat an drei Stromgebieten Anteil: an dem der Donau, des Rheines und der Elbe. (Fig. 4.)

Ewiger Bund

2. Weitaus den größten Teil des Landes umfassen die Gebiete der Donau und des Rheines; nur ein kleiner Teil gehört dem Gebiet der Elbe an. 3. Das Donaugebiet hat nur im Hauptlande Vertretung, während das Rheingebiet im Hauptlande und in der Pfalz sich ausdehnt. 4. Ein hervorragendes wasserscheidendes Gebirge ist das Fichtelgebirge.

Zähle andere wasserscheidende Gebirge auf!
Gib eine Aufzählung aller besprochenen Flußläufe!

Die Seen gehören teils den Alpen (welche?), teils dem Alpenvorlande (welche?) an.

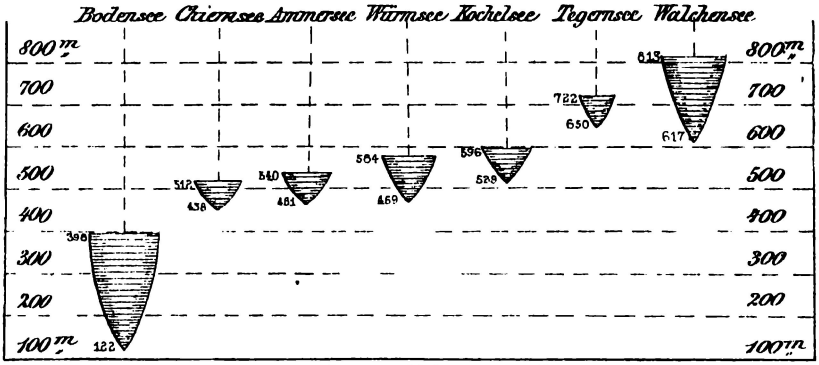

Fig. 5. **Meereshöhe und Tiefe der bayerischen Seen.**

III. Klima. 1. Das rauheste Klima herrscht in den Alpen, im Böhmerwald, im Fichtelgebirge und Frankenwald; Nadelholzwälder sind deshalb vorherrschend, und von Nahrungs- und Nutzpflanzen werden fast nur noch Roggen, Haber und Flachs gebaut. 2. Des mildesten Klimas erfreuen sich die Rheinebene und der Mittel- und Unterlauf des Mains; daher die trefflichen Obst- und Weinpflanzungen dieser Gebiete. 3. Im ganzen übrigen Bayern ist die Hauptfrucht das Getreide.

Was die Niederschläge betrifft, so fällt die größte Menge derselben in den Alpen, Teilen des Böhmerwaldes und des Fichtelgebirges. Den geringsten Niederschlag empfangen der nördliche Teil des Alpenvorlandes, fast das ganze Maingebiet und die östlichen Teile der Rheinpfalz.

IV. Einwohner. 1. Nahrungsquellen. a) Den allgemeinsten Nahrungszweig in Bayern bildet die Landwirtschaft. Fast zwei Drittel der Bodenfläche des Königreiches gehören dem Ackerbau an, und von den Bewohnern befassen sich damit 2½ Millionen, also die volle Hälfte der Bevölkerung.

Wo gedeiht besonders Getreide, Obst, Gemüse, Wein, Hopfen, Tabak? Wo wird vorzugsweise Rindviehzucht getrieben?

Ewiger Bund

b) Neben der Landwirtschaft hat die Gewerbethätigkeit einen bedeutenden Aufschwung genommen. Ihr obliegt fast 1/4 der Einwohner (Fig. 6).

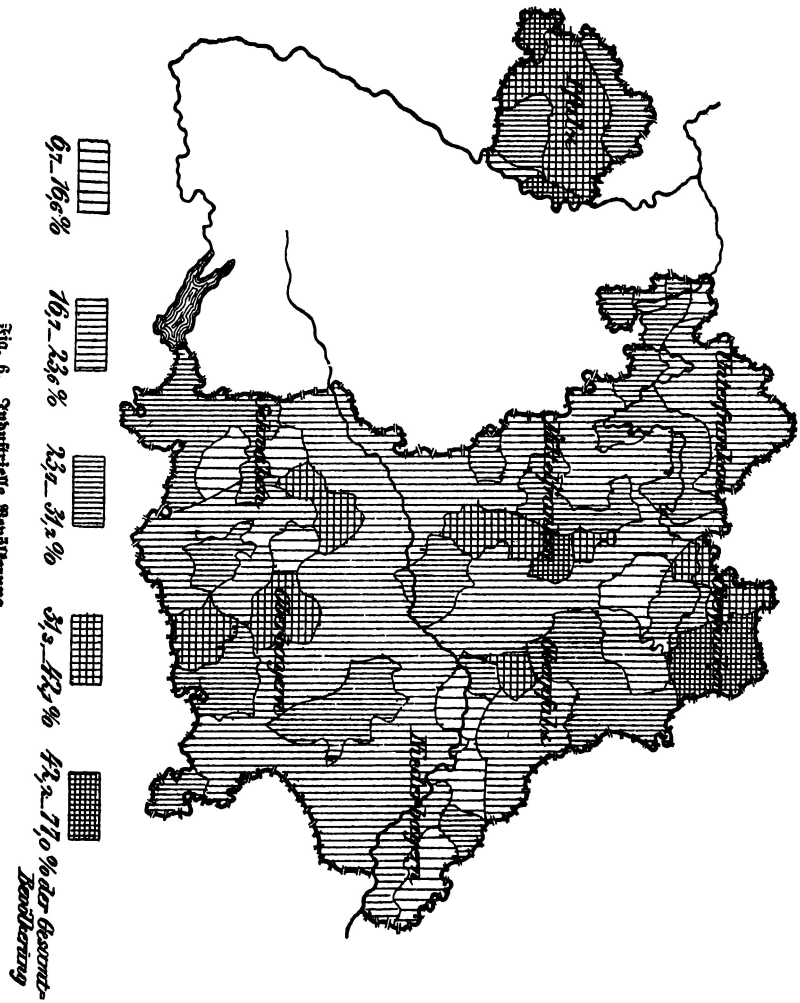

Fig. 6. Industrielle Bevölkerung.

Gib an die Hauptsitze der Glasindustrie, der Porzellan- und Steingutfabrikation, der Maschinenfabrikation, der Farbwarenindustrie, der Bleistiftfabrikation, der Spielwarenindustrie, der Holzschnitzerei, der Korbwarenindustrie, der Bierbrauerei, der Spinnereien und Webereien!

Ewiger Bund

c) Auch der Bergbau wird in mehreren Gegenden des Königreiches mit Erfolg betrieben.

Wo?

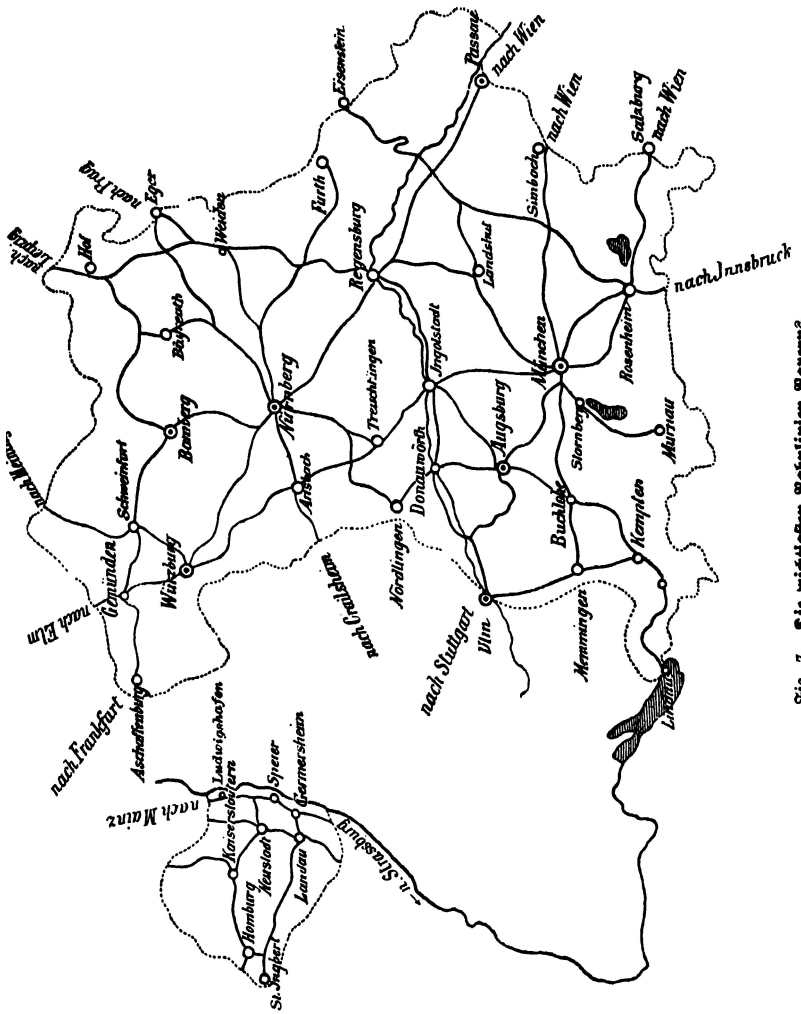

Fig. 7. Die wichtigsten Bahnlinien Bayerns.

d) Die lebhafte Gewerbethätigkeit hat einen sehr lebhaften Handel im Gefolge.

Unterstützt wird der Handel besonders durch gute Landstraßen, durch treffliche Posteinrichtungen, Telegraphen und Eisenbahnen (Fig. 7).

Ewiger Bund

2. Dichtigkeit. (Fig. 8.) a) Die mittlere Dichtigkeit des Königreiches beträgt 71 E. per qkm. Am geringsten bevölkert (unter 40 E. per qkm) ist der südlichste Teil Bayerns. Der gebirgige

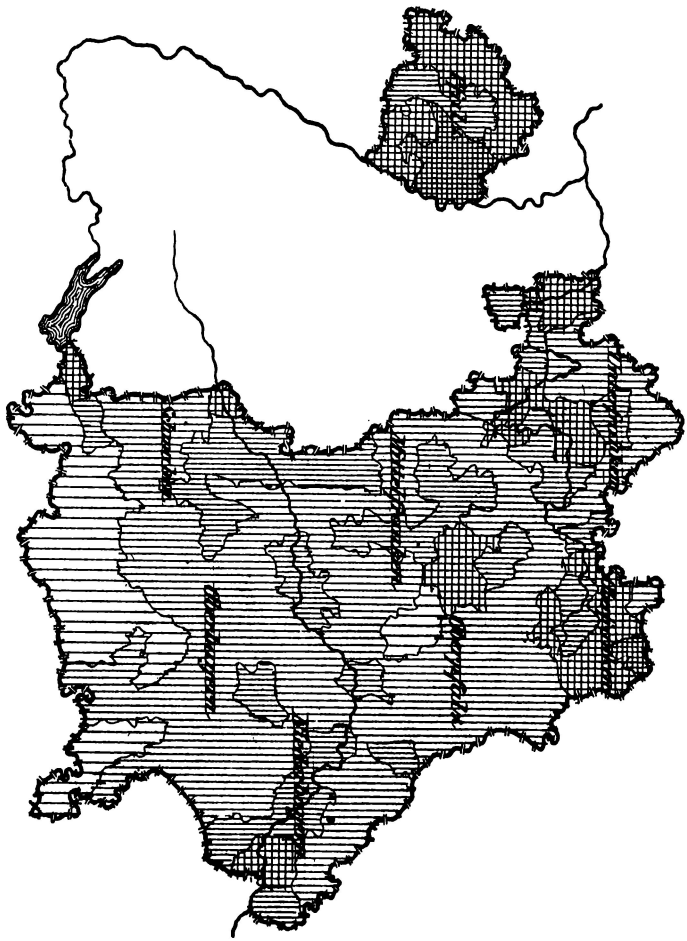

Fig. 8. Bevölkerungsdichtigkeit.

Charakter dieser Gegend, das wenig baufähige Land, die Rauheit des Klimas und infolge davon die geringe Fruchtbarkeit erklären dies hinreichend. Überdies ist ein großer Teil des Gebietes von Wäldern, Seen und Sümpfen bedeckt.

Ewiger Bund

b) Die dichteste Bevölkerung (120—150 und mehr E. per qkm) zeigen die Rheinebene in der Pfalz (sie erfreut sich des mildesten Klimas und der größten Fruchtbarkeit) und der industriereiche nördliche Teil von Oberfranken.

c) Die nächst dichte Bevölkerung (80—120 E. per qkm) weisen auf ein großer Teil der Pfalz, Teile des Regnitzgebietes und große Strecken des Maingebietes; ferner die Gegenden um Neu-Ulm, Lindau und Passau und die Reviere des Fichtelgebirges; alle diese Gebiete ragen teils durch große Fruchtbarkeit, teils durch rege industrielle Thätigkeit hervor.

d) Das ganze übrige Bayern hat zwischen 40—60 E. per qkm.

3. Nach der Religion sind die Bewohner Katholiken, Protestanten und Juden. Die Katholiken bilden über $^2/_3$, die Protestanten fast $^1/_3$ der Bevölkerung; ein kleiner Bruchteil (über 50000) gehört dem israelitischen Bekenntnis an.

4. Geistige Bildung. Ihr dienen vor allem Tausende von Volksschulen; außerdem besteht noch eine große Menge anderer Unterrichtsanstalten: Realschulen, Industrieschulen, Gymnasien und Realgymnasien; ferner eine technische Hochschule in München und drei Universitäten, letztere in München, Erlangen und Würzburg; endlich eine große Zahl von sog. Fachschulen, wie die Präparandenschulen, Lehrerseminarien, die landwirtschaftlichen Schulen u. s. w.

§ 6. Staatsverfassung.

1. Das Königreich Bayern ist nach der Verfassungsurkunde vom 26. Mai 1818 eine eingeschränkte oder konstitutionelle Monarchie; das Oberhaupt des Staates ist der König. Seine Person ist heilig und unverletzlich. Er übt die Rechte der Staatsgewalt nach den in der Verfassungsurkunde gegebenen Bestimmungen aus. Die Krone ist erblich im Mannesstamme nach dem Rechte der Erstgeburt. Ist der König nicht im stande, die Rechte der Staatsgewalt auszuüben, so wird eine Regentschaft bestellt.

2. Nach der Verfassungsurkunde besteht für den ganzen Staat ein Landtag. Derselbe ist aus der Kammer der Reichsräte und aus der Kammer der Abgeordneten zusammengesetzt. Beide Kammern üben gemeinschaftlich mit dem Könige das Recht der Gesetzgebung aus.

3. In jedem Kreise besteht ein Landrat, der sich jedes Jahr in der Kreishauptstadt versammelt und die gemeinsamen Angelegenheiten des Kreises zu beraten hat.

Ewiger Bund

§ 7. Staatsverwaltung, Rechtspflege, kirchliche und militärische Verhältnisse.

1. Das Gesamt-Staatsministerium bildet die oberste Behörde des Königreiches. Diese gliedert sich wieder in sechs Staatsministerien, welche folgende Titel führen:

a) Das Staatsministerium des Königlichen Hauses und des Äußern.
b) Das Staatsministerium der Justiz.
c) Das Staatsministerium des Innern.
d) Das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
e) Das Staatsministerium der Finanzen.
f) Das Kriegsministerium.

2. In jedem der acht Kreise besteht eine Regierung. Dieser sind unterstellt: die Bezirksämter, Rentämter, Forstämter, Bauämter u. s. w.

3. Die Rechtspflege wird durch die verschiedenen Gerichte (Amtsgerichte, Landgerichte u. s. w.) besorgt. Die Landgerichte entscheiden in schweren Straffällen unter Zuziehung von „Geschworenen".

4. Für die kirchliche Einteilung bestehen:

a) für die römisch-katholische Kirche die zwei Erzbistümer München-Freising und Bamberg, ferner sechs Bistümer: Augsburg, Regensburg, Passau, Eichstädt, Würzburg und Speyer;
b) für die protestantische Kirche das Oberkonsistorium zu München und die Konsistorien in Ansbach, Bayreuth und Speyer;
c) für die israelitische Religionsgenossenschaft 40 Rabbinate in verschiedenen Orten des Landes.

5. Die bewaffnete Macht Bayerns besteht 1. aus dem stehenden Heer, 2. aus der Landwehr, 3. aus dem Landsturm. Die Armee ist eingeteilt in zwei Armeekorps, deren Kommandositze in München und Würzburg sind.

Ewiger Bund

Übersichts-Tabellen.

1. Die höchsten Erhebungen der Gebirge Bayerns.

Zugspitze	fast 3000 m	Grünten	1700 m
Watzmann	2700 „	Arber	1500 „
Mädele-Gabel	2650 „	Rachel	1450 „
Hochvogel	2600 „	Schneeberg	1100 „
Karwendelspitze	2500 „	Ochsenkopf	1000 „
Der hohe Göll	2500 „	Kreuzberg	900 „
Untersberg	2000 „	Kalmit	700 „
Wendelstein	1850 „	Geiersberg	600 „
Herzogstand	1750 „		

2. Die Seen Bayerns.

a) Nach der Größe geordnet.

Chiemsee	90 qkm	Königssee	13 qkm
Würmsee	57 „	Kochelsee	10 „
Ammersee	45 „	Tegernsee	9 „
Walchensee	16 „	Staffelsee	8,5 „

b) Nach der Tiefe geordnet.

	größte Tiefe		größte Tiefe
Walchensee	196 m	Tegernsee	71 m
Königssee	188 „	Kochelsee	66 „
Starnbergersee	114 „	Schliersee	37 „
Ammersee	78 „	Staffelsee	36 „
Chiemsee	74 „		

3. Die Kreise Bayerns.

a) Nach der Größe des Flächeninhalts geordnet.

	qkm		qkm
1. Oberbayern	17000	5. Unterfranken	8400
2. Niederbayern	10800	6. Mittelfranken	7600
3. Oberpfalz	9700	7. Oberfranken	7000
4. Schwaben	9500	8. Pfalz	6000

Ewiger Bund

b) Nach der Größe der Bevölkerung geordnet.

	Einw.		Einw.
1. Oberbayern	1005000	5. Schwaben	649000
2. Pfalz	696000	6. Unterfranken	620000
3. Mittelfranken	671000	7. Oberfranken	576000
4. Niederbayern	660000	8. Oberpfalz	538000

c) Nach der Dichtigkeit der Bevölkerung geordnet.

	auf 1 qkm		auf 1 qkm
1. Pfalz	117	5. Schwaben	66
2. Mittelfranken	89	6. Niederbayern	61
3. Oberfranken	82	7. Oberbayern	60
4. Unterfranken	75	8. Oberpfalz	56

4. Bevölkerungstabelle der größeren Städte Bayerns.

München	300000	E.	Speyer	16000	E.
Nürnberg	115600	„	Erlangen	16000	„
Augsburg	65000	„	Amberg	16000	„
Würzburg	55000	„	Passau	15000	„
Regensburg	36000	„	Pirmasens	15000	„
Fürth	35000	„	Kempten	14000	„
Kaiserslautern	31000	„	Ansbach	14000	„
Bamberg	31000	„	Straubing	13000	„
Bayreuth	24000	„	Schweinfurt	13000	„
Hof	22000	„	Aschaffenburg	13000	„
Ludwigshafen a. Rh.	22000	„	Neustadt a. H.	12000	„
Landshut	18000	„	Zweibrücken	11000	„
Ingolstadt	16000	„	St. Ingbert	10000	„

Ewiger Bund

Ergebnisse der Volkszählung

vom 1. Dezember 1890.

Regierungsbezirke:

	Einw.
Oberbayern	1 102 000
Niederbayern	664 000
Pfalz	728 000
Oberpfalz	537 000
Oberfranken	572 000
Mittelfranken	700 000
Unterfranken	617 000
Schwaben	668 000
Königreich (rund):	5 590 000

Bevölkerungstabelle der größeren Wohnorte Bayerns:

	Einw.		Einw.
München	348 000	Erlangen	18 000
Nürnberg	142 000	Ingolstadt	18 000
Augsburg	76 000	Passau	17 000
Würzburg	61 000	Kempten	16 000
Fürth	43 000	Ansbach	14 000
Regensburg	38 000	Neustadt a. H.	14 000
Kaiserslautern	37 000	Straubing	14 000
Bamberg	35 000	Aschaffenburg	13 000
Ludwigshafen a. Rh.	29 000	Frankenthal	13 000
Hof	25 000	Schweinfurt	12 000
Bayreuth	24 000	Zweibrücken	11 000
Pirmasens	21 000	Landau i. d. Pf.	11 000
Amberg	19 000	St. Ingbert	11 000
Landshut	19 000	Lechhausen*)	10 000
Speyer	18 000	Rosenheim	10 000

*) Dorf bei Augsburg.

Ewiger Bund